№ 90. Dienstag, den 18. April 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Falsche Kompromißgerüchte.

Der Inhalt der am Sonnabend uns zugegangenen Depesche, wonach die Militärvorlage eine neue Wendung genommen hätte, da neuerdings 25 Zentrumsmitglieder sich dem Reichskanzler gegenüber zur Bewilligung wesentlicher Regierungsforderungen bereit erklärt hätten, sodaß für die Annahme eine Mehrheit von 20 Stimmen gewonnen sei, scheint nicht zutreffend zu sein. Das Hirsch'sche Telegraphenbureau hat diese Nachricht der nationalliberalen „Berl. Börsenztg." entnommen, andere Berliner Blätter wissen jedoch nichts von einer solchen Verständigung mit der Regierung. Der Wunsch der Nationalliberalen scheint auch hier wieder der Vater des Gedankens der „Berl. Börsenztg." gewesen sein. Nach Informationen des „Berl. Tagebl." zweifelt man in Reichtagskreisen jetzt weniger als je an einer bevorstehenden Auflösung. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat allerdings am Freitag begonnen, über die Militärvorlage zu berathen, und die Verhandlungen wurden am Sonnabend fortgesetzt. Soweit die „Freis. Ztg." unterrichtet ist, beharrt der Reichskanzler auf Forderungen, welche selbst für den rechtesten Flügel der Zentrumspartei nicht annehmbar erscheinen. Bekanntlich hatten die Offiziösen noch in den letzten Tagen versichert, daß der Reichskanzler auf einer Erhöhung des Präsenzstandes um 69 000 Mann im Interesse der neuen vierten Bataillone, der Verstärkung der vorhandenen Kadres und der neuen 60 Batterien beharren müsse. Freiherr von Huene aber hatte sich persönlich bei der ersten Berathung der Militärvorlage im Plenum durchaus ablehnend verhalten gegen die Verstärkung der vorhandenen Kadres. Weniger ablehnend verhielt sich damals Frhr. v. Huene gegenüber der Forderung der vierten Bataillone und der neuen Batterien. Doch verlangte Freiherr von Huene eine Beschränkung dieser vierten Bataillone auf schwächere „Ersatzabtheilungen". Von der „Germania" werden die Kompromißverhandlungen mit dem Zentrum vollständig abgeleugnet.

Die Mittheilungen eines Berichterstatters der „Post", der „Voss. Ztg.", der „Berl. Börsen-Ztg.", der „Kreuzztg." 2c., nach welchen die Zentrumsfraktion bis spät in die Nacht hinein über die Verständigung in der Militärvorlage debattirt haben sollte, sind, dem ultramontanen Organ nach, nichts als „Lügen", deren man sich „schämen" sollte. Sie giebt lediglich zu, daß am Freitag Abend eine längere Fraktionssitzung stattgefunden habe, die aber „nicht der Militärvorlage", sondern „ganz anderen Zwecken" gegolten hätte. Das Blatt behauptet, daß der Zentrumsstandtpunkt seit vier Monaten und noch in der letzten Kommissionssitzung einmüthig vertreten wurde. Die Konferenzen des Herrn Huene mit dem Reichskanzler stellt indeß die Germania nicht in Abrede — aber sie schließt mit dem doppelsinnigen Orakelspruch: „Die Zentrumspartei steht und fällt mit dem **wesentlichen** Festhalten an ihrer bisherigen Stellung." Die Frage ist nur, was ist „wesentlich"?

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend die erste Berathung der Sekundärbahn-Vorlage.

Minister Thielen betonte in seiner einleitenden Rede, daß für neue Linien verhältnißmäßig mehr gefordert werde als im Vorjahre. Die allgemeine Finanzlage habe jedoch eine vorsichtige Beschränkung nöthig gemacht. Auch sei ein thunlichst gleichmäßiges Tempo rathsam. Man dürfe nicht mehr vornehmen, als bewältigt werden und als die Industrie ohne Ueberstürzung leisten könne. Dem Privatkapital sei ein größerer Spielraum bezüglich der Ausbildung des Bahnnetzes zu geben. Habe sich die Privatbetheiligung noch nicht mehr gezeigt, so liege das daran, daß das Kleinbahngesetz erst jetzt in Kraft getreten sei, daß also Konzessionen noch nicht in ausgedehntem Maße ertheilt werden konnten. Er werde dem Landtage eine Uebersicht über die Konzessionen und Vorkonzessionen vorlegen. Eine Vermehrung der Werkstättenanlagen sei nicht vorgesehen, sei auch nicht erforderlich, da sich die Werkstätten fortan mehr auf Reparaturen beschränken und Neuanschaffungen mehr der Privatindustrie übertragen werden sollten. Jedenfalls werde die Regierung die Förderung des Eisenbahnbaues nicht einstellen. Die darauf folgende Debatte bestand lediglich in der Kundgebung lokaler Wünsche durch etwa vierzig Abgeordnete. Unter anderen wünschte Abg. v. Bandemer (kons.) den Bau einer Linie Leba-Bütow-Konitz.

Abg. Engler (freikons.) dankte für die Aufnahme der Linie Bütow-Berent in die Vorlage; es sei dringend wünschenswerth, daß auch Konitz Anschluß an dieselbe erhalte. Dieser Anschluß empfehle sich jedoch im Interesse der Provinz mehr nach Berent, als, wie der Abg. v. Bandemer vorgeschlagen, nach Bütow. Für diese Linie würden die hauptsächlich betheiligten Kreise Konitz und Karthaus kaum eine Beisteuer leisten, da ihnen die Linie Konitz-Berent mehr zu Gute komme. Westpreußen habe viel weniger Interesse an der Anlage eines Fischereihafens in Leba und einer Verbindung dorthin, als an dem Ausbau eines Schienenweges über Berent nach Danzig.

Abg. Conrad-Flatow (kons.) befürwortete ebenfalls eine Fortsetzung der Linie Nakel-Konitz nach Bütow oder Berent, ohne sich für eine dieser Linien auszusprechen. Die Vorlage wurde schließlich der Budget-Kommission überwiesen und die Sitzung zur zweiten Berathung der Ergänzungssteuer-Vorlage auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April.

— Der Kaiser traf Freitag Abend gegen 7¼ Uhr in Swinemünde ein. Der Hofzug, welcher von dem Krieger- und Marinevereine eskortirt wurde, fuhr unter Jubelrufen der Menge langsam auf der Hafenbahn an den festlich erleuchteten und beflaggten Häuserreihen vorbei zur „Hohenzollern", welche der Kaiser nach einer Begrüßung seitens des Landraths Grafen Schwerin bestieg. — Am Sonnabend früh 6¼ Uhr ist der Kaiser an Bord des Avisos „Hohenzollern" nach Kiel weitergereist. Die am Freitag in Swinemünde stattgehabte Probefahrt des auf der Werft Vulkan erbauten Torpedojägers „Comet" ist gut von Statten gegangen. Das Schiff ist von der kaiserlichen Marineverwaltung übernommen worden und soll am Montag nach Kiel in See gehen.

— Zur Romfahrt des deutschen Kaiserpaares wird der „Köln. Ztg." aus Luzern gemeldet: Das deutsche Kaiserpaar wird auf seiner Rückreise aus Italien an der Grenze durch eine militärische schweizerische Abordnung empfangen. Bei gutem Wetter ist eine Seefahrt von Fluelen aus nach Luzern geplant. Im Hotel National zu Luzern wird das Diner eingenommen. Der Chef des Generalstabsbureaus, Oberst Keller, und der Gotthard-Kommandant, Oberst Segesser, sind für den Empfang in Chiasso ausersehen. Abgeordnete des Bundesrathes werden sein: Bundespräsident Schenk, Vize-Präsident Frey und der Chef des Auswärtigen Lachenal.

— Die Parteistärke im Reichstage stellt sich nach der soeben erschienenen neuen Auflage der Fraktionsliste wie folgt: Der Reichstag zählt 397 Mitglieder: erledigt sind die Mandate für den sechsten Kreis des Regierungsbezirks Arnsberg, für den sechsten Kreis des Bezirks Köln und für den fünften Kreis des Bezirks Köslin. Es verbleiben mithin 394 Mitglieder; die Mehrheit beträgt 198. Von den Fraktionen zählen die Deutschkonservativen 65, Freikonservativen 18, die Nationalliberalen 41, die Polen 17, das Zentrum 108, die Deutschfreisinnigen 67, die Volkspartei 10, die Sozialdemokraten 36 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören 32 Abgeordnete an. Von letzteren sind 10 Elsaß Lothringer; als keiner Fraktion angehörig werden u. a. Fürst Bismarck und Fusangel genannt. Nimmt man an, daß etwa die Hälfte der Wilden, mit Ausschluß der Elsässer, für die Militärvorlage eintreten, so verstärken sich die Kartellparteien, die 124 Mitglieder zählen, auf 135 oder einschließlich den Polen auf 152. Es fehlen also zur Mehrheit immer noch 46 Stimmen.

— Der Kommissionsbericht über die Militärvorlage ist nunmehr von dem bestellten Referent, Abg. Gröber, fertiggestellt und am Freitag dem Bureau nebst Anlage vollständig übergeben worden. Damit ist allen tendenziösen Nachrichten über eine absichtliche Verzögerung der Fertigstellung des schwierigen Berichts der Boden entzogen. Die Fertigstellung hat sich überhaupt nur um 3 bis 4 Tage über den ursprünglich in Aussicht genommenen Termin hinaus verzögert. Die Plenarberathung über die Militärvorlage kann daher am 27. April oder am 1. Mai beginnen.

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hatte sich am Freitag mit einer Frage zu beschäftigen, die seit dem Bestehen des Reichstags noch nicht

Feuilleton.

Schloß und Forst.

14.) (Fortsetzung.)

III.

Der Tag hatte gehalten, was der Morgen versprach: es blieb der blaue, wolkenlose Himmel und die warme Luft, in der die ersten Mücken sich tummelten.

Eine bunte, lustige Gesellschaft wandte sich dem Walde zu. Lachend warf Lydia von Zeit zu Zeit einen der farbigen Ringe ihres Reifspiels in die Höhe, welches sie zur Unterhaltung mitgenommen hatte. Sie amüsirte sich köstlich darüber, wie die beiden Herren bemüht waren, ihn zu haschen und ihr wieder einzuhändigen.

Sidonie ging neben der Mutter einher. Sie befand sich in der seltsamsten Stimmung, der Aerger um den abgewiesenen Bewerber und die Liebe zu dem Jugendgefährten rangen abwechselnd um die Herrschaft. Der Kousine heiteres Lachen und harmloses Spiel erregten ihren Unwillen. Die beiden Mädchen standen sich überhaupt sehr fern. Die stolze Tochter des Hauses benutzte die kleine Kousine gern, um sich allerhand Gefälligkeiten erweisen zu lassen, dann galt sie auch als gut und freundlich. Außerdem aber schenkte sie Lydia nicht viel Beachtung. Für das immer heitere und hilfsbereite Mädchen hatte die um einige Jahre ältere Verwandte nur eine gemessene Herablassung, wodurch Lydia's Frieden glücklicherweise nicht gestört wurde.

Auch die Gräfin ärgerte sich über Lydia. Sie hatte sich den Spaziergang anders gedacht. Plötzlich erblickte sie eine Menge blauer Veilchen, welche seitwärts zwischen grünen Halmen und Blättern emporblühten.

„Ach, Siddi; entzückend!" rief sie, „geh, Liebling, hole mir ein Bouquet davon."

Sidonie wandte sich, dem Wunsche der Mutter nachzukommen, aber auch die drei anderen eilten, das Veilchenfeld zu plündern.

„Herr Baron, ich bitte!" flüsterte die Gräfin.

Klewitz eilte geschäftig zurück.

„Bleiben sie bei mir, ich habe mit Ihnen zu sprechen," sagte Eugenie leise und schnell.

Er blickte sie aufmerksam und fragend an.

„Diesen Spaziergang habe ich Ihretwegen unternommen, lieber Baron," fuhr sie fort. „Benutzen Sie die Gelegenheit, so lange das Feld frei ist. Wenn Sie Ihren Vortheil nicht wahren, so messen Sie sich allein die Schuld bei. Auch ich glaube, daß Ihnen von einer Seite Gefahr droht, wo wir es am wenigsten erwarteten, Sie verstehen mich wohl, lassen Sie mich nicht umsonst gesprochen haben."

„Sie sind unendlich gütig, gnädige Frau Gräfin!" sagte er mit unterdrückter Stimme. „Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich mir dieses Kleinod nicht rauben lasse. Um jeden Preis muß die Komtesse mein werden. Und wenn ich auch heute nicht zum Ziele komme, ein Anderer soll es mir nicht zuvorthun, dafür werde ich sorgen. Ich kann ohne dies reizende Geschöpf nicht mehr leben."

Die Gräfin nickte befriedigt.

„Nun gehen Sie und versuchen Sie Ihr Heil!" hauchte sie.

Da kamen auch schon die beiden Komtessen und Günther mit den gepflückten Veilchen. Lydia hatte ihren Gartenhut mit den duftenden Frühlingsboten gefüllt, die Sonnenstrahlen tanzten neckisch auf dem natürlich gewellten Haarschmuck des lieblichen Mädchens.

„Lydia, Du kannst vorausgehen, Katharina beim Arrangiren des Kaffeetisches zu helfen," rief die Gräfin.

„Gern, liebe Tante!" entgegnete jene, froh, der lästigen Gesellschaft Klewitz entschlüpfen zu dürfen.

„Gestatten gnädiges Fräulein, daß ich Sie begleite," bat der Baron, und ehe sie noch antworten konnte, rief die Tante:

„Wie liebenswürdig sind Sie, Herr Baron, das wird meiner Nichte sehr angenehm sein."

Die Komtesse ergab sich in ihr Schicksal. Aber ihr Feingefühl hatte errathen, daß zwischen den Beiden eine Verabredung stattgefunden habe und ihre zusammengepreßten Lippen, ihr überlegener Gesichtsausdruck ließen erkennen, daß sie nicht gewillt war, sich überrumpeln zu lassen.

Alex hörte heftiges Herzklopfen. Seine Geistesgegenwart drohte ihn schier zu verlassen, doch nahm er all seinen Muth zusammen und stammelte:

„Welches — welches Glück für mich — gnädiges Fräulein! Ich — ich —"

„Ist Ihnen nicht wohl, Herr Baron? Sie sind so sonderbar!"

„Ach, das Glück an Ihrer Seite —"

„Gleicht doch wohl nicht demjenigen, welches Sie bei Fräulein Klara Braune empfinden, wenn Sie mit ihr im Garten lustwandeln?"

„Braune? Kennen Sie die?"

„Nur vom Hörensagen. Aber Sie, nicht wahr? Sie nahmen besonders Interesse an dem Fräulein?"

Klewitz legte betheuernd die Hand aufs Herz.

„Sie sind entschieden falsch berichtet, gnädige Komtesse, mein Interesse gehört ungetheilt Ihnen."

„So lieben Sie die Veränderung, ich hätte Ihnen das freilich nicht zugetraut."

„Aber ich begreife nicht, verehrtes Fräulein, daß Sie sich durch hämische Verdächtigungen und Klatschereien, die einen Jeden verfolgen, der im Begriff ist, sein Glück zu gründen, beeinflussen lassen."

„Das wird auch nie der Fall sein, Herr Baron, bösen Zungen, die vor meinen Ohren verleumden wollten, würde ich schon Schweigen gebieten."

„Dann ist mir wirklich der Zweck Ihrer Andeutungen nicht klar."

„So muß ich also deutlicher werden?"

„Ich kenne ja die Leute kaum und sie gehen mich gar nichts an."

Lydia war sehr ernst geworden.

„Klaras Vater hat allerdings vor einem Monat Konkurs ansagen müssen und Klara ist nun ein armes Mädchen."

Sie betrachtete ihn mit forschenden Blicken, und als sie sein Gesicht erblassen sah, beschlich sie ein Gefühl der Furcht.

„Ob die Dame arm ist oder reich, kann mir vollständig gleich sein," bemerkte Alex gezwungen, „ich habe nie daran gedacht, eine Mesalliance einzugehen."

„Vor einigen Tagen," fuhr Lydia fort, als habe sie den Einwurf ihres Begleiters nicht gehört, „erhielt ich einen Brief von ihr. Sie theilte mir in demselben mit — aber nein, lesen Sie selbst."

(Fortsetzung folgt.)

an ihn herangetreten war. Gegen einen Abgeordneten war wegen einer Weinschuld in Höhe von 250 Mark die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausgefallen. Der Anwalt des Gläubigers beantragt nun, da der Schuldner den Offenbarungseid zu leisten sich weigert, dessen Abführung in Personalhaft. Die Kommission beantragt beim Plenum, die Genehmigung zu dieser Maßnahme zu versagen, da der Reichstag in zivilrechtliche Verhältnisse seiner Mitglieder nicht einzugreifen das Recht habe. Wie der „Abend", dem wir diese Mittheilung entnehmen, hinzufügt, handelt es sich um den antisemitischen Abgeordneten Pickenbach.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat am Sonnabend mit der Berathung der Novelle zum Militärpensionsgesetz begonnen.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Die russischen Gegenvorschläge zum Handelsvertrag sollen am Donnerstag nach Berlin abgesandt worden sein. Nach der „Post" dagegen soll dem Eintreffen der russischen Antwort erst in einigen Wochen entgegenzusehen sein.

— Im Reichsamte des Innern und im preußischen Handelsministerium finden gegenwärtig eingehende Erwägungen darüber statt, wie es sich ermöglichen lasse, den Innungen auch innerhalb der Handwerkerkammern eine Stelle anzuweisen, d. h. den Innungen ihre Stellung möglichst zu erhalten und daneben das Nichtkorporativ-Handwerk gebührend zu berücksichtigen. Es ist bereits ein Plan aufgestellt worden, welche obligatorischen Aufgaben den Handwerkerkammern zugewiesen werden sollen.

— Der Tod Emin Paschas und seiner Leute wird abermals bestätigt, und zwar in Briefen des Sohnes Tippu Tipp's, welche nach einem Telegramm der „Times" aus Sansibar dort eingetroffen sind. Freilich ist das noch immer keine unbedingt zuverlässige Nachricht.

— Die Agitatoren des „Bundes der Landwirthe" untergraben bekanntlich den landwirthschaftlichen Kredit durch ihr fortwährendes Schreien über den angeblichen Nothstand. Bei den verständigen Berufsgenossen erregt das nur Kopfschütteln und Widerspruch. In Schlesien hat der „Bund der Landwirthe" denn auch schon manches Fiasko erlitten, so neulich erst wieder in Carolath. Dort hielt, wie wir der Bresl. Ztg. entnehmen, vor einigen Tagen der Gutsinspektor Ebhard aus Lessendorf bei Freistadt einen Vortrag über die traurige Lage der Landwirthschaft und die Mittel, welche zur Abhilfe der Nothlage angewendet werden sollen. Der Vortrag war gut besucht; von den zahlreich erschienenen Landwirthen aber trat aus den größten Bauerndörfern der Umgebung Niemand dem Bunde der Landwirthe bei. Der Vortragende mußte sich sogar von den aufgeklärten Bauern der Ortschaft Reinberg sagen lassen: „Wenn Sie in Lessendorf über die Nothlage der Landwirthschaft klagen wollen, dann müssen Sie einfach schlecht gewirthschaftet haben." Bravo! So sollten die Bauern überall den Werbern für den Bund der Landwirthe dienen.

— Der Reichsklown Ahlwardt hat bei den Sozialdemokraten die erforderlichen 15 Unterschriften zu seinem Antrag nur in der Fassung gefunden, daß der Reichstag durch eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern über den Inhalt der von Ahlwardt vorgelegten Schriftstücke Bericht erstatten möge. Der Antrag kann also nur gleichzeitig mit der Vorlage der sogenannten Akten im Reichstage eingebracht werden. Vor der Verhandlung über den Antrag werden also alle Reichstagsabgeordneten in der Lage sein, von den mysteriösen „Akten" selbst Kenntniß zu nehmen und diese Kenntniß auch der Oeffentlichkeit zu übermitteln. Man wird ja dann beurtheilen können, ob es sich überhaupt noch lohnt, den erwähnten Antrag zur Erörterung im Plenum gelangen zu lassen bezw. in irgend einer Weise, sei es durch eine besondere Kommission, sei es durch eine bestehende Kommission oder durch Referenten dem Plenum formell über die vorgelegten Schriftstücke Bericht erstatten zu lassen.

— Neue Beschränkungen in der Haltung von Lehrlingen. Wie mehreren Zeitungen mitgetheilt wird, ist man im Reichsamt des Innern und im preußischen Handelsministerium seit einigen Monaten mit einer Neuregelung des Lehrlingswesens beschäftigt. Die Privilegien der Innungen sollen mit den betreffenden Bestimmungen des § 100 1 und f zur Aufhebung gelangen. Dagegen soll das Halten von Lehrlingen davon abhängig gemacht werden, daß der Meister ein bestimmtes Alter erreicht und entweder eine gewisse Lehrzeit in dem betreffenden Gewerbe zurückgelegt oder das letztere eine gewisse Zeit betrieben hat.

Ausland.

Italien.

Wie aus Mailand gemeldet wird, wurden bei der Untersuchung in Sachen der Banca Romana neue Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, es fanden sich über eine Millon Wechsel, die mit dem Bankgelde angekauft worden, die jedoch nicht verbucht waren, sondern im geheimen Portefeuille des verhafteten Generaldirektors Tanlongo aufbewahrt wurden.

Frankreich.

In Paris verhaftete am Freitag die Polizei einen gewissen Duprat und dessen Geliebte Desnasle, welche verdächtig sind, die Urheber der am 8. November v. J. erfolgten Explosion in dem Polizeikommissariat in der Rue des bons enfants zu sein.

Belgien.

In Brüssel hatten am Freitag Abend die Bürgergarde und die Gendarmen große Mühe, die Ordnung vor den Zugängen zu dem „Maison du Peuple" aufrechtzuerhalten. Bald traf Verstärkung von etwa 30 Gendarmen ein, welche von der Menge mit Zischen und Schmähungen empfangen wurden. Die Gendarmen hieben schließlich auf die Tumultuanten ein, die Polizeiagenten folgten ihnen mit gezücktem Säbel. Es entstand eine wahre Panik. Auf den Bürgersteigen erblickte man zahlreiche Blutspuren. Bald kehrten die Gendarmen zurück, drangen in ein benachbartes Restaurant ein, von wo sie mit verschiedenen Gegenständen beworfen wurden und trieben die Gäste mit Kolbenschlägen auseinander. Es kamen hierbei zahlreiche Verwundungen vor, darunter neun schwere. Die erste Pflege wurde den Verwundeten in einer benachbarten Apotheke zutheil; doch erheischte es ihr Zustand, daß sie in das Hospital geschafft wurden. Dem „Etoile Belge" zufolge warf ein Sozialist eine Sprengbombe in das Gebäude des Kriegsministeriums. Die Bombe platzte, verursachte jedoch keinen Schaden. Der Werfer wurde verhaftet. Am Sonnabend Vormittag begann die Staatsanwaltschaft eine Haussuchung in dem Maison du Peuple; während der Dauer derselben wird der Eingang von Polizisten bewacht. Die Zahl der bei den Zusammenstößen mit der Polizei am Freitag Abend Verwundeten wird auf etwa 60 geschätzt; etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Sonnabend früh herrschte in der Stadt wieder vollkommene Ruhe.

Der Streik im Kohlenrevier nimmt immer größere Ausdehnung an. Es streikt bereits fast Alles. Die Arbeiter sind außerordentlich aufgeregt. Kavallerie und Infanterie ist schon von Brüssel aus dorthin geschickt worden. In Wasmuel bei Mans kam es Freitag Nachmittag zu einer ausgedehnten Schlägerei. Mehr als tausend Ausständige machten einen Angriff auf eine Fayencefabrik und versuchten dieselbe in Brand zu stecken. Die Gendarmerie schritt ein; es wurden 27 Verhaftungen vorgenommen. Ein Bataillon Jäger zu Fuß ist nach Dour und Quaregnon abgegangen. In Wasmes und Paturage durchzogen Freitag früh mit Arbeitswerkzeug und Pfählen bewaffnete Arbeiter die Straßen, einige Häuser wurden geplündert, auch wurde gedroht, die telegraphischen Verbindungen abzuschneiden. Vormittags 11 Uhr griffen etwa 300 Arbeiter die Kohlenwerke von Grand-Bouillon in Paturage an, drangen in den Hof derselben ein und richteten dort Verwüstungen an. In Lüttich herrschte ziemliche Ruhe, doch nimmt der Streik auch dort zu. Auch kam es einige Mal zum Handgemenge. Große Besorgniß hegt man wegen eines Diebstahls von Dynamit in der Fabrik von Heusay. Zahlreiche Haussuchungen bei bekannten Anarchisten, um den Sprengstoff aufzufinden, blieben resultatlos. Sonnabend früh ist ein Linienregiment unter dem Oberbefehl des Generals Bouyet nach Lalouviére abgegangen.

Niederlande.

In Amsterdam drängte sich während einer Rundfahrt der beiden Königinnen durch die Straßen der Stadt ein Haufen von Sozialisten an den Hofwagen und bewarf diesen mit Schmähschriften. Die Polizei nahm in Folge dessen elf Verhaftungen vor.

Großbritannien.

Die Aussichten der Homerulevorlage scheinen sich immer ungünstiger und damit auch die Stellung Gladstones immer schwieriger zu gestalten. Die „Birmingham Gazetta" erfährt nämlich, der Präsident des Oberverwaltungs-Amtes, Fowler, wolle aus dem Kabinet scheiden, weil die Homerulevorlage keine genügenden Bürgschaften für den Schutz der protestantischen Minorität in Irland enthalte. Der Rücktritt Fowlers, so bemerkt die „Gazette", würde das Schicksal des Ministerium Gladstones besiegeln, da mindestens 20 Anhänger Gladstones auf Gelegenheit warten, der Homerulesache abtrünnig zu werden.

Serbien.

Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Proklamation und Ukase des Königs, durch welche die Regenten ihrer Amtspflicht entbunden werden, das Ministerium Awakumovitsch entlassen, das neue Ministerium ernannt und die Skupschtina aufgelöst wird. Ferner werden die Neuwahlen auf den 15. Mai alten Styls ausgeschrieben und die neue Skupschtina wird zum 1. Juni alten Styls einberufen. Nach einer weiteren Meldung der „Polit. Korresp." aus Belgrad wären keine Veränderungen in dem serbischen diplomatischen Korps beabsichtigt. Nach der Bildung des definitiven Ministeriums und nach Erledigung der unaufschiebbaren Staatsgeschäfte beabsichtigt der König eine Rundreise durch das Innere des Landes anzutreten.

Späteren Nachrichten ist Folgendes zu entnehmen: Das „Amtsblatt" verkündet die Pensionirung der Regenten. König Milan telegraphirte heute dem Chef des Kabinets Dokitsch: „Ich gratulire zum vollendeten Werke. Wäre die Regentschaft noch länger geblieben, so wäre es ein Unglück für das Land gewesen." Der Exkönig wird in Belgrad erwartet. Eine große Volksmenge zog in der Nacht zum Sonnabend vor das Haus des russischen Gesandten Persiani und bereitete ihm Ehrungen. Persiani richtete eine Ansprache an die Menge, die aber infolge übertäubender Ziviorufe nicht verstanden wurde. Sonnabend früh erschien Persiani beim König, ihm die Glückwünsche und die Sympathien des russischen Kaiserpaares bringend.

Provinzielles.

Graudenz, 15. April. [Eine unglaubliche Rohheit] hat sich der 10 Jahre alte Knabe Robert Kommrowski, Sohn des Maurers Kommrowski, zu Schulden kommen lassen. Er hatte, wie der „G." erzählt, schon öfter mit dem 13jährigen Georg Führer Streit und Prügeleien gehabt. Als er nun seinen Gegner in der Bischoffsstraße traf, richtete er mit den Worten: „Du Hund, nun habe ich dich" einen Teschingsrevolver, den er sich von einem anderen Knaben verschafft und mit 6-Millimeterpatronen geladen hatte, auf ihn und feuerte los. Die Kugel drang dem Führer in die Unterlippe, zerschmetterte drei Zähne und ging dann durch die Wange wieder hinaus. Der Attentäter wird nun wohl einer Zwangserziehungsanstalt übergeben werden.

Strasburg, 15. April. [Feuer.] Gestern brach in der Werkstätte des Tischlers Sieroka Feuer aus. Dasselbe griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die sofort an der Brandstätte erschienene Feuerwehr und das Militär machtlos waren. Der an der Werkstätte anstoßende Stall wurde gleichfalls von den Flammen ergriffen und brannte, wie die Werkstätte selbst bis auf das Fundament herunter. Ebenso wurde der angrenzende Obstgarten stark beschädigt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß aus einem eisernen Oefchen glühende Kohlen in die herumliegenden Hobelspäne fielen.

Pelplin, 14. April. [Zu der Blutthat in Gr.-Falkenau] ist noch nachzutragen, daß der Mörder an seinem 18jährigen Vetter Rogoczynski aus Pieckel einen Helfershelfer gehabt hat. Rogoczynski zertrümmerte dem bereits tödtlich verwundeten Szyma mit einer Wagenrunge die hintere Schädeldecke. Auch R. ist am nächsten Tage in Pieckel verhaftet und dem Amtsgericht in Mewe zugeführt worden. Durch die stattgehabte Obduktion der Leiche ist festgestellt, daß der nach der Herzgegend geführte Stich das Herz getroffen, mithin den sofortigen Tod herbeigeführt hat. Charakteristisch ist es, daß die Mutter des Wessolek bei der Abführung desselben dem Wagen händeringend nachlief und unter Thränen in den Ruf ausbrach: „Mein armer Sohn, mein armer Sohn!" Zwei Brüder des Mörders befinden sich übrigens zur Zeit gleichfalls im Gefängniß, wo sie je 9 Monate wegen Messerstechens zubringen müssen.

Danzig, 15. April. [Gerettet.] Bei einem heute Morgen in einem Hause auf dem Kohlenmarkt ausgebrochenen Schadenfeuer wurden durch die Oberfeuerwehrmänner Schauer, Klein, Tick, Isop, 4 Personen gerettet, und zwar 2 Mädchen, die auf dem Boden schliefen, in der nothdürftigsten Bekleidung. Das Feuer hätte leicht größere Dimensionen annehmen können. Die zwei Mädchen haben erhebliche Brandwunden erlitten.

Allenstein, 14. April. [Ein schreckliches Ende] fand am 10. d. Mts. ein Knecht des Besitzers B. aus Schönfelde. Er kam mit dem Nachtzuge von Allenstein, wohin er zum Besuche gereist war, nach Hermsdorf, wo er hätte aussteigen sollen, um nach Hause zu gelangen. Doch scheint er auf die Station nicht geachtet und seine Nachlässigkeit erst dann gemerkt zu haben, als der Zug sich wieder in Bewegung befand. Wahrscheinlich ist er dann auf die Plattform gegangen und von hier hinabgesprungen, um noch rechtzeitig nach Hause zu gelangen. Dabei aber ist er verunglückt. Man fand ihn am Morgen in der Nähe einer Weiche und todt. Gesicht und Hände waren tief im Sande vergraben und gräßlich entstellt. Der Tod ist infolge einer Gehirnblutung und infolge Erstickens eingetreten.

Pillau, 14. April. [Unfall auf See.] Nachdem sich der mehrtägige Sturm gelegt hatte, segelten am Mittwoch sämmtliche Lachskutter zum Fang nach See. In der Nacht erhob sich der Sturm jedoch mit erneuter Kraft so plötzlich, daß der Kutter des Fischers Witt aus Kamstigal ein Spielball der Wellen wurde und schließlich in den Fluthen verschwand. Leider haben Witt und sein Matrose ihren Tod gefunden.

Goldap, 14. April. [Von einem schweren Unglücksfall] wurde die Familie des hiesigen Maurers Mild betroffen. Das achtjährige Söhnchen desselben befand sich in der Nähe des Kasernements, woselbst ein Arbeiter mit dem Sprengen von Fundamentsteinen beschäftigt war. Wohl in Folge einer zu starken Pulverladung wurde ein Stein in kleine Stücke zerrissen und nach allen Seiten umhergeschleudert. Eines derselben traf den in einer Entfernung von etwa 40 Schritten befindlichen Knaben mit solcher Vehemenz gegen den Kopf, daß der Schädelknochen vollständig zerschmettert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Bromberg, 15 April. [Der Spielerei mit einem Schießgewehr] ist wieder einmal ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Brüder Piekarski aus Schwanzendorf probirten ein altes Gewehr, das sich entlud. Der Schuß ging dem älteren Bruder in den Unterleib. Seinen mehrtägigen schmerzhaften Leiden ist der in den 20er Jahren stehende Mensch erlegen.

Krojanke, 14. April. [Großfeuer mit Menschenverlust.] Gestern Nachmittag ist nahezu das halbe Dorf Sakollno eingeäschert. Das Feuer kam auf dem Gehöfte des Grützmüllers Zech aus und breitete sich mit furchtbarer Schnelligkeit aus. Nur mit Mühe wurde das Vieh gerettet, während man das Mobiliar und das todte Inventar den Flammen preisgeben mußte. Im Ganzen sind etwa achtzig Gebäude, darunter auch die Kirche, in Asche gelegt worden. Die Geschädigten hatten ihr Eigenthum theils mäßig, theils auch garnicht versichert. Zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen Ein Kind des Grützmüllers Zech lag beim Ausbruch des Feuers in der Wiege und konnte nicht gerettet werden. Ein anderes Kind wurde erst später vermißt und hat wahrscheinlich auch den Tod in den Flammen gefunden. Von Nachmittags 3 Uhr bis in die Nacht hinein wüthete das Feuer.

Ostrowo, 15. April. [Ein bedauerliches Unglück] hat einen Wirth in Tarhaby betroffen. In der Wohnung desselben brach Feuer aus. Die ohne Aufsicht zurückgelassenen Kinder eilten sofort auf die Straße, und unmittelbar darauf stand das Haus in Flammen. In dem Glauben, ihre Kinder befänden sich noch in der Wohnung, begaben sich die Eltern in das brennende Haus. Bald darauf brach die Decke zusammen. Die Unglücklichen erlitten furchtbare Brandwunden und liegen in einem jämmerlichen Zustande darnieder.

Gnesen, 15. April. [Zum Tode verurtheilt.] Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Ziegelarbeiter Wladislaus Studzinski aus Kossakowo wegen Raubes, Mordes und Brandstiftung und gegen den Ziegelmeister Michael Stüdzinski aus Ossowiec wegen Begünstigung. Der erste Angeklagte ist beschuldigt, in der Nacht zum 16. September v. J. zu Linowice-Abbau in Gemeinschaft mit dem Stellmacher Veit Studzinski, welcher sich gegenwärtig zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt zu Owinsk befindet, in die Wohnung des Büdners Matylkiewicz eingedrungen zu sein, Geld, Kleidungsstücke und Betten geraubt, den Matylkiewicz sowie dessen Ehefrau ermordet und darauf das Wohnhaus in Brand gesetzt zu haben. Der zweite Angeklagte soll von dem Vorhaben der Verbrechen zu einer Zeit in welcher die Verhütung derselben möglich war, Kenntniß gehabt und es unterlassen haben, der Behörde hiervon Anzeige zu machen. Außerdem soll er den Thätern nach Begehung der Verbrechen wissentlich Beistand geleistet haben. Der Gerichtshof verurtheilte Wladislaus Studzinski zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus, Michael Studzinski zu einem Jahre Gefängniß.

Lokales.

Thorn, 17. April.

— [Das Programm für die Säkularfeier] der Zugehörigkeit Thorns zu Preußen, welche bekanntlich am 7. Mai stattfindet, ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Sonnabend, den 6. Mai finden in den städtischen Schulen entsprechende Festakte statt. Der eigentliche Festtag, Sonntag, wird eingeleitet durch Choralblasen vom Rathhausthurm; in den Kirchen finden Festgottesdienste statt. Sodann Festzug der Vereine, Gewerke, Innungen und Schulen durch die Stadt. Der Festzug nimmt seine Aufstellung auf dem Marktplatze vor der Westseite des Rathhauses. Hier tragen auf einer Sängertribüne die vereinigten Männergesangvereine zwei patriotische Gesänge vor und Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli hält von dem Balkon des Rathhauses herab die Festrede. Für das Publikum wird eine Zuschauertribüne erbaut. Für den Nachmittag ist ein Volksfest im Ziegeleiwäldchen und für den Abend ein allgemeiner Kommers im Artushofsaale in Aussicht genommen. — Wie wir vernehmen, findet heute Abend bei Nicolai eine Sitzung der Komiteemitglieder statt, in welcher über die Reihenfolge der einzelnen Korporationen im Festzuge das Nähere festgesetzt werden soll.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Leo Pyttlik aus Mocker ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Kulmsee zur Beschäftigung überwiesen.

— [Agrarier-Versammlung.] Gestern Nachmittag fand bei Nicolai eine Versammlung von etwa 80 Landwirthen statt, welche über die Stellung zum Bunde der Landwirthe berathen und beschließen sollte. Herr Wegner-Ostaszewo leitete die Verhandlungen und ergriff zunächst selbst das Wort, um den Zweck des Bundes der Landwirthe darzulegen. Derselbe erstrebe die Bildung einer eigenen Wirthschaftspartei, welche speziell die Interessen der Landwirthe ebenso vertrete, wie die Handelskammern und die Innungen die Interessen der Kaufleute und Handwerker. Als schlimmster Feind der Landwirthe wurde die Fortschrittspartei bezeichnet, welche allen Maßnahmen zur Besserung der Nothlage der Landwirthschaft entgegenarbeite. Die Landwirthschaft müsse aber unterstützt werden, denn sie sei bereit, dem Staate die verlangten Soldaten zu geben, weil wir mit Feinden von zwei Seiten zu rechnen haben. Eben deshalb aber, weil die Landwirthschaft zu allen Opfern bereit ist, verlangen sie endlich einmal Berücksichtigung ihrer Interessen. Herr Donner-Knappstädt wies ebenfalls auf die mangelnde Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen in den Parlamenten hin und meinte, die landwirthschaftlichen Vereine genügten dazu nicht. Die jetzige Bewegung habe einen ungeahnten Umfang gewonnen und werde die Regierung nöthigen, ihr nachzugeben, denn mit dem Ruin der Landwirthschaft sei auch der Verfall des Staates besiegelt, dies beweise das römische Reich. Herr Krüger-Althorn betonte die Interessen-Gemeinschaft von Groß- und Kleingrundbesitz. Herr Wegner-Ostaszewo sprach weiterhin über die Branntweinsteuer und bezeichnete das 40 Millionen-Geschenk an die Brenner als Fabel; er betonte den Rückgang des Spiritus- und Zuckerexports und äußerte sich abfällig über das „Klebegesetz", welches dem Landwirth neue Lasten aufgebürdet habe. Alle diese Umstände lassen eine kräftige Zentralvertretung der Landwirthe als nothwendig erscheinen. Als Hauptaufgabe des Bundes bezeichnete der Redner Folgendes: Keine Handelsverträge, keine Ermäßigung der Zölle, Verbot der Vieheinfuhr, durch welche die Maul- und

Klauenseuche ins Land gebracht sei, Einführung der Doppelwährung, Aufhebung der Freizügigkeit, Beseitigung der Lasten des Klebegesetzes. Amerika bringe sein Getreide nach Deutschland, gewähre aber der deutschen Industrie infolge der Mac Kinlei-Bill kein Aequivalent. Herr Donner-Knappstädt meinte, die Ruprecht'sche Bewegung habe schon Erfolge gehabt, früher gegnerische Zeitungen hätten schon eingelenkt. Die Landwirthschaft selbst müsse solche Organe unterstützen oder gründen, die ihre Interessen vertreten, oder neue gründen, damit der Minister ihre Wünsche kennen und achten lerne, denn die Presse sei eine große Macht. Gegnerische Zeitungen müßten „ignorirt" werden. Herr Wegner bezeichnet noch das Bier als ein vorzügliches Steuerobjekt, das könne eine Steuer recht gut vertragen. Es wurde schließlich beschlossen, zwei Bezirksabtheilungen des „Bundes der Landwirthe", in **Thorn** und **Kulmsee** zu gründen. Für **Thorn** wurden in den Vorstand gewählt die Herren v. Wolff-Gronowo, Vorsitzender, Krüger-Altthorn, stellvertretender Vorsitzender, Oberamtmann Neuschild-Grabia, Amtsvorsteher Auschwitz-Nessau, Amtsvorsteher Polzfuß-Rogowo und Gutsbesitzer Hellwig-Altau als Beisitzer; für **Kulmsee** die Herren Donner-Knappstädt als Vorsitzender, Oberamtmann Höltzel-Kunzendorf, stellvertretender Vorsitzender, Walter-Grzywna, Daubel-Bisch. Papau, Wirth-Chrapitz und Wirth-Steinau als Beisitzer. Die meisten Anwesenden erklärten ihren Beitritt zum „Bunde der Landwirthe".

— [**Die freiwillige Feuerwehr**] hielt am Sonnabend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, welche von dem Vorsitzenden Herrn Borkowski mit einer kernigen Ansprache und einem „Gut Wehr" auf die Kameraden eröffnet wurde. Hierauf erfolgte die Revision der Ausrüstungsgegenstände, welche sich der Hauptsache nach in Ordnung befanden; kleineren Mängeln soll sofort abgeholfen werden. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen, so daß jetzt die Mitgliederzahl der Wehr 61 Mann beträgt. Die Rechnungslegung wies einen kleinen Ueberschuß auf. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Meinas, Gliksman und Tapper, welche die Rechnung prüften und richtig befanden, worauf dem Rendanten Herrn Güssow für die exakte Buchführung und umsichtige Leitung der Kassengeschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Herr Leipholz berichtete über das Projekt betreffend den Bau eines Spritzenhauses; als Platz für dasselbe sei das Grabenterrain an der Verlängerung der Bäcker- und Klosterstraße in Aussicht genommen. Der Rapport über die Vereinsthätigkeit stellte 8 Uebungen und 2 Brände fest. In den Vorstand wurden sämmtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Von den anwesenden Mitgliedern haben 29 ihre Betheiligung an der am 7. Mai stattfindenden Säkularfeier zugesagt, während die anderen bereits bei anderen Vereinen ihre Betheiligung zugesagt hatten. Die nicht anwesenden Mitglieder sollen durch Rundschreiben noch besonders zur Theilnahme aufgefordert werden. Ein geselliges Beisammensein mußte wegen der bereits allzu vorgeschrittenen Zeit unterbleiben.

— [**Der Thorner Beamtenverein**] hielt am Sonnabend im Tivoli seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung wies einen Ueberschuß von 64 Mark auf. Die Mitgliederzahl ist auf 51 gestiegen. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Rechnungsrath Selke zum Vorsitzenden, Oberpostsekretär Siewert zum 2. Vorsitzenden, Kreisausschußsekretär Jäger zum Schriftführer und Eisenbahnbetriebs-Sekretär Treptow zum Rendanten.

— [**Lehrer-Verein.**] In der Sitzung am Sonnabend, der ersten im neuen Vereinsjahre, hielt Herr Kramer einen Vortrag über „Schulzeugnisse oder Zensuren". Nach einem eingehenden Gedankenaustausch darüber wurden folgende Leitsätze zum Beschluß erhoben: 1. Die Zensuren werden im Interesse der Schüler des Hauses, und der Schule ausgestellt. 2. Fleiß und Leistungen sollen beurtheilt werden, Anlagen nur in besonderen Fällen. 3. Einzelleistungen beurtheilt nur der betreffende Fachlehrer. Allgemeine Prädikate, zu denen Betragen, Aufmerksamkeit und Ordnungsliebe gehören, stellt das Lehrerkollegium durch Konferenzbeschluß fest. 4. Das Betragen außerhalb der Schule soll mit in Rechnung gezogen werden, sobald es dem Charakter des Zöglings gerecht wird. 5. Die Zensur soll gemeinverständlich und klar sein. Zu Vertretern auf der am 24. Mai im Anschluß an die Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Elbing stattfindende Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins wurden die Herren Dreyer, Marks, Gruhnwald, Schömey und Behrendt und zu ev. Stellvertretern die Herren Schulz und Chill gewählt. — Der Vorsitzende theilte mit, daß auswärtige Lehrer-Vereine den Wunsch geäußert haben, an der Thorner Säkularfeier theilzunehmen und sich dabei dem Lehrer-Vereine anzuschließen. Leider kann denselben kein zusagender Bescheid gegeben werden, da der hiesige Lehrer-Verein zu einer Theilnahme an der Feier bisher nicht aufgefordert worden ist.

— [**Der Turnverein**] hatte gestern Abend in der mit turnerischen Emblemen und Fahnen geschmückten Turnhalle der Bürgerschule ein Schauturnen veranstaltet, welches recht zahlreich von Freunden der Turnerei besucht war. Dem Aufmarsch der Turner folgten Freiübungen, Geräthturnen sowie Turnen in drei Riegen, welches durch einen wohlgelungenen Reigen mit Gesang abschloß. Das Turnen der Musterriegen am Barren sowie das Kürturnen wies manche hervorragende Leistung auf. Herr Prof. Boethke hielt sodann eine Ansprache, welche in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrscher und Vaterland gipfelte. Die erste Riege wurde durch den zweiten Turnwart, Nötzel, vorgeführt. Nach dem Schauturnen fand die übliche Turnkneipe bei Nicolai statt, bei welcher sich die Turner auch in komischen Vorträgen gewandt und taktfest zeigten.

— [**Oper.**] So ist denn der Versuch einer Monatsoper in Thorn wiederum mißglückt und Herr Dir. Boldt hat mit dem gestrigen Tage die Vorstellungen ablehnen müssen, weil die Theilnahme des Publikums so gering war, daß kaum eine Vorstellung die Kosten gedeckt hat. Forscht man nach den Gründen der Theilnahmelosigkeit, so hört man den Einen auf das schlechte Theatergebäude und den weiten Weg, den Anderen auf die mangelhaften Leistungen schelten, der wahre Grund scheint aber der zu sein, daß es den meisten Besuchern an Verständniß für die Oper mangelt. Das sah man gestern wieder ganz deutlich während der herrlichen Ouvertüre des Weber'schen „**Freischütz**", welche einer überwiegenden Mehrzahl nur ein unliebsames Anhängsel zu sein scheint, denn nur wenige hörten nach der Musik, die meisten Zuhörer unterhielten sich ungenirt. Die schwatzende Mehrheit ist es, welche die Leipziger Sänger lieber hört, als ein Künstlerkonzert, und die Operette und Posse der Oper vorzieht, die Minderheit aber, die aus Freude an dem Werke des Komponisten das Theater besucht, vermag den bedeutenden Etat, den jede Monatsoper erfordert, nicht aufzubringen. Und so schlossen sich gestern die Pforten unseres Musentempels nach dem unsterblichen „Freischütz". Wir zählen die gestrige Vorstellung, abgesehen von den szenischen Mängeln besonders in der Wolfsschlucht, zu den besten dieser Saison. Frl. **Lindow** sang und spielte mit graziöser Schelmerei das Aennchen, und mit der Agathe des Frl. **Tromholt** konnte man wohl zufrieden sein, obwohl die Künstlerin auch gestern wieder stellenweise forcirte; große Kraft ist ihrer Stimme nicht gegeben und ertrotzen läßt sich nichts. Unter den Herren ragte Herr **Dumas** in der kleinen Partie des Fürsten Ottokar durch den warmen, edlen Ton seines Baritons hervor, Herr **Krähmer** machte aus dem Kaspar soviel er mit seinen schönen Stimmmitteln bei den szenischen Mängeln machen konnte und Herr **Betz** als Max erzielte einen schönen Erfolg. Wie wir hören, beabsichtigen die nun plötzlich engagementslosen Künstler nach Bromberg überzusiedeln, um dort auf eigene Rechnung weiter zu spielen. Vorher aber wollen sie sich noch morgen in einer letzten Vorstellung, die im Artushofe stattfinden soll, von den Thornern verabschieden. Für diese Vorstellung haben sie Lortzings „Wildschütz" gewählt und zwar im unverkürzten Original. Die Oper wird Herr Musikdirigent Friedemann dirigiren, während Herr Kapellmeister Lorenz erste Geige spielen wird. Möge den strebsamen Künstlern ein „klingender Erfolg" beschieden sein!

— [**Heimath-Aufführung im Artushof.**] Herr J. Paul, der Direktor des Bromberger Winter- und Sommertheaters, welcher sich mit seinem Ensemble während seiner hiesigen Gastspiele im Dezember v. Js. einen so guten und wohlverdienten Ruf erworben hat, wird hier am Mittwoch und Donnerstag, den 19. und 20. April im großen Saale des Artushof, zwei einmalige Aufführungen der sensationellen Novität: „**Heimath**" von Herm. Sudermann veranstalten. Mit großen Opfern ist es Herrn Direktor Paul gelungen dieses Stück des bedeutendsten unseres modernen Bühnendichters auch für unsere Stadt anzukaufen. Es können nur zwei Aufführungen stattfinden, da Herr Direktor Paul bereits anderweitig verpflichtet ist. Vormerkungen (Sperrsitz 2 Mk., Parquet 1 Mk.) werden von heute ab in der Zigarrenhandlung des Herrn Glückmann Kaliski (im Artushof) entgegen genommen.

— [**Schwurgericht.**] Zur Verhandlung in der heutigen Sitzung standen zwei Sachen an. Die erstere betraf die Maurer Adolf und Julie, geb. Krüger-Döring'schen Eheleute aus Mocker, wegen Meineides. Die Sache wurde vertagt, weil sich einige Zeugen von der Gerichtsstelle entfernt hatten und zu ihrer Vernehmung nicht anwesend waren. Sie wurden in eine Ordnungsstrafe von je 20 M. genommen.

— [**Wegen Diebstahls verhaftet**] wurde das 14jährige Schulmädchen Marie Ruckert, welches in Gemeinschaft mit ihrer Mutter ihre Herrschaft, bei welcher sie eine Aufwartestelle hatte, durch Aufbrechen der Bodenkammer verschiedene Kleidungsstücke entwendet hat.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet wurden 17 Personen.

— [**Von der Weichsel.**] Heutiger Wasserstand 1,20 Mtr. **über** Null.

Submissionstermin.

Gnesen. Zur Vergebung der Lieferung von 185 Kbm. Rund- und Kantholz für den Unterbau des Mastenkrahns an der Warthebrücke bei Orzechowo wird Termin auf **den 28. April d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Königl. Bauinspektion Gnesen anberaumt. Bedingungen 50 Pfennige.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. April.

Fonds: fester.		17.4.	15.4.93
Russische Banknoten		211,25	210,85
Warschau 8 Tage		210,90	210,60
Preuß. 3% Consols		87,00	87,10
Preuß. 3½% Consols		101,30	101,20
Preuß. 4% Consols		107,70	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,00	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		64 00	64,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,70	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		186,90	188,50
Oesterr. Banknoten		167,05	166,70
Weizen:	April-Mai	155,50	155,00
	Mai-Juni	155,70	156,00
	Loco in New-York	78 c	78⅝
Roggen:	loco	132,00	132,00
	April-Mai	133,70	133,00
	Mai-Juni	135,00	134,70
	Sep.-Okt.	140,70	140,20
Rüböl:	April-Mai	49,60	49,00
	Septbr.-Oktbr.	51,00	51,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,00	55,70
	do. mit 70 M. do.	35,20	36,00
	April-Mai 70er	34,30	35.40
	Mai-Juni 70er	34,30	35,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	—,—	54,00	—,—
nicht conting.	70er	—,—	34,00	—,—
April		—,—	—,—	—,—
"		—,—	—,—	—,—

Telegraphische Depeschen.

Rom, 17. April. Hier anwesende polnische, deutsche und österreichische Autoritäten ließen dem Papst Vorstellungen machen wegen seiner auffälligen franzosenfreundlichen Politik. Es wurde hervorgehoben, daß der Dreibund sich doch schließlich gegen eine derartige Politik verwahren müsse. Von der Presse wird diese Frage lebhaft besprochen.

Amsterdam, 16. April. Die Sozialisten setzen ihre Kundgebungen vor dem Palast der Königin fort. Gestern Abend mußte die Polizei wiederholt einschreiten, erst dann zerstreute sich die Menge.

Brüssel, 17. April. Die Lage ist unverändert; die Ruhe ist nur unwesentlich gestört worden. Die Sozialistenführer fordern die Fortsetzung des Strikes. — Es koursirt das unglaubhafte Gerücht, der Kriegsminister habe bei einer Besprechung mit höheren Offizieren konstatirt, daß die Armee unzuverlässig und der sozialistischen Bewegung zugethan ist.

Warschau, 17. April. In Sosnowice erhielten sämmtliche Juden den Befehl binnen 7 Tagen den jetzigen Wohnsitz zu verlassen. Daraufhin fand eine allgemeine Versammlung der dortigen Geschäftsleute statt, an welcher auch Christen theilnahmen. Es wurde beschlossen, den Generalgouverneur Gurko um Aufschub der Maßregel zu bitten, da die Ausweisung der Juden die Handelsinteressen schädigen würde.

Belgrad, 16. April. Gestern Abend war die Stadt abermals glänzend illuminirt. Die Staatsanwaltschaft und der Kassationshof werden morgen vor dem Könige erscheinen. Durch die Huldigung dieser höchsten unabhängigen Körperschaften wird die Loyalität der neuen Regierung anerkannt. Im Laufe der Woche findet ein Wechsel aller Präfekten im Innern des Landes statt. Die Abberufung des Gesandten in Konstantinopel dürfte rückgängig gemacht werden: sollte Gruics nicht einwilligen, so erhält er die Präsidentschaft des Staatsrathes. Die Regenten sind noch immer internirt und deren Häuser militärisch bewacht.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Für die uns von Verwandten, Freunden und Bekannten so lebhaft erwiesene Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und für die reichen Blumenspenden, namentlich aber Herrn Kaplan **Schulz** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 17. April 1893.

Ww. **Henriette Reinelt** und Kinder.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XVII, Blatt 475, auf den Namen der Besitzer **Martin** und **Caroline** geb. **Trienke-Trienke**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

22. Juni 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,45 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 25 Ar 12 qm zur Grundsteuer, mit 198 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. April 1893,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich bei dem Höker **Albert Romatowski** in **Mlewiec**

1 Taschenuhr, 1 Wagen nebst Plan, 1 Häckselmaschine

meistbietend versteigern.

Thorn, den 17. April 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Eltern und Vormünder,

welche ihre Söhne resp. Mündel das **Bäckerhandwerk** erlernen lassen wollen, macht der Unterzeichnete hierdurch aufmerksam, dieselben nur zu solchen Meistern in die Lehre zu geben, die dem über ganz Deutschland verbreiteten Bäcker-Bunde angehören, weil Nichtmitglieder dem betreffenden Lehrlinge die zu seinem späteren Fortkommen nothwendigen Papiere nicht ertheilen können.

G. Schnitzker,
Obermeister der Bäcker- und Küchler-Innung Thorn.

Die von Herrn Zahnarzt Dr. Grün seit 6 Jahren innegehabte Wohn. ist per 1. Octbr. im Ganz. auch getheilt z. v. A. Kirschstein, Breitestr. 14.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martin, S. des Kaufmanns Tobias Israel. 2 Franz, S. des Zeichenlehrers Wilhelm Groth. 3. Fritz. S. des Töpfermeisters Eduard Seitz. 4. Franz, S. des Arb. Andreas Broecker. 5. Max, S. des Arb. August Dybowski. 6. Ludowika, T. des Schuhmachers Joseph Lesniewski. 7. Kurt, S. des Maurers Paul Scheidt. 8. Bertha, T. des Steinhauers Ernst Zarnott. 9. unben. T. des Landger.-Sekretärs Walther Meller. 10. Ilse, T. des Rechtsanw. Paul Jacob. 11. Alice, unehel. T. 12. Richard, S. des Lohndieners Max Kowski. 13. Aloysius, S. des Kasernenwärters Anton Majewski. 14. Paul, S des Arb. Carl Harke. 15. Erich, S. des Maurers Michael Bartel. 16. Erwin, S. des Friseurs Oskar Smolbocki.

b. als gestorben:

1. Frau Friederike Radowski geb. Margraf, 56 J. 11 M. 2. Bruno, 20 T., S. des Bäckermeisters Philipp Lewandowski. 3. Agnes, 2 M., T. des Schneidermeisters Hubert Drazkowski. 4. Emma, 1 M., unehel. T. 5. Bäckermeister Hermann Baehr, 64 J. 4 M. 6. Militärkirchhofs-Aufseher Franz Kluth, 50 J. 3 M 7. Sattlermstr. Carl Anton Reinelt, 61 J. 9 M 8. Kaufmann Pinkus Henczynski, 56 J. 5 M. 9. Ww. Auguste Altrock geb. Fabricius, 65 J. 9 M. 10. unv. Katharina Makowski, 26 J. 4 M. 11. Albert, 1 J. 4 M., S. des Kgl. Grenzaufsehers Julius Loewe. 12. Musketier Ernst Werner, 23 J. 5 M. 13. Frau Elma Wittcke geb. Besch, 52 J. 10 M. 14. Martha, 1 J. 4 M., T. des Kunstgärtners und Besitzers Eduard Chrubasik. 15. Frau Anna Gumowski geb. Karolewski, 66 J. 8 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Landwirth Willy Noack und Ida Belling, beide Gr.-Lichterfelde. 2. Maurer August Kuszinski-Mocker u. Concordia Barche. 3. Schneidermeister Ludwig Kordaschewski-Tietzonken und Caroline Klode. 4. Maurerpolier Carl Berger-Thorn.-Papau u Ottilie Lüdtke. 5. Kaufmann Gustav Scheidler-Gruczno und Meta Rose. 6. Korbmacher August Damski und Louise Grams, beide Ludwigslust. 7. Handelsmann Salomon Krakowski und Selma Tuchler-Berlin. 8. Schneider Anton Schiefelbein u. Catharina Przybuszewski. 9. Vizefeldwebel Heinrich Michaelis und Johanna Piel-Putbus. 10. Tischler August Buhrmeister und Therese Blum-Dubielno.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant-Trompeter Adolph Großmann mit Augusta Wantzel. 2. Hilfsbremser Rudolf Reimann mit Clara Ziebarth. 3. Stellmachergeselle Franz Dobruchowski mit Julianna Nettabowski.

Gänzlicher AUSVERKAUF!

Mit dem heutigen Tage veräussern wir unser wohlassortirtes Lager in modernsten

Frühjahrs-Roben, Leinen, Herren-, Damen- & Kindergarderoben.

Gebr. Jacobsohn,

Breitestrasse 16.

Mein Putz-, Wäsche- u. Weißwaarengeschäft

befindet sich jetzt

Breitestraße 12

(früher **Chlebowski**'sches Lokal).

Herrmann Zucker.

Zur Ausführung von

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anschlüssen,

sowie **Badeeinrichtungen** und **Closetanlagen** nach den neuesten Konstruktionen vom einfachsten bis zum feinsten Muster halten sich bestens empfohlen.

Durch langjährige Erfahrung, sowie stetes Lager und Selbstfabrikation sind wir in der Lage, mit billigsten Preisen u. solidesten Ausführungen prompt zu dienen.

Born & Schütze, Mocker Wpr.

Wir haben



im Rathhause

eine

Mehlniederlage

errichtet, worin unsere Mühlenfabrikate bester Qualität zu **Bromberger Mühlenpreisen** verkauft werden.

Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
(Die Flaschen kosten: **30** Pfg., **60** Pfg., **1** M., **2** M., der Zacherlin-Sparer **50** Pfg.)

In **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer.**
" " " " **Hugo Claass.**
" " " " **Anders & Co.**

In **Kulmsee** bei Herrn **R. v. Wolski.**
" **Strasburg** " " **St. Koczwara.**

Mit meinem **neu assortirten Lager** in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Granat- und Corallenwaaren

halte mich bestens empfohlen.

Neuarbeiten u **Reparaturen** werden wie bekannt sauber und billig ausgeführt.

S. Grollmann, Goldarbeiter,
Elisabethstraße 8.

Verlangt zu cediren

1 Hypothek von 6000 Mark zu 5 pCt. auf ein hiesiges Hausgrundstück doppelt. Werthes. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier
befindet sich
Breitestrasse 21.
Alex. Loewenson.

Zur Ausführung der schon jetzt erforderlichen

Hausanschlüsse
an die Kanalisation und Wasserleitung

und der completen Anlagen im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend, empfiehlt sich das

Specialgeschäft von R. Schultz,
Bauklempnerei, Neust. Markt 18.

Mit jeder Auskunft und Kostenanschlägen stehe zu Diensten.

Pelzwaaren etc.

werden zur Conservirung angenommen. Feuerversicherung u. kl. Reparaturen kostenfrei

C. Kling, Kürschner.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Couverts,

gutes Papier, schöne Farben, undurchsichtig, gut gummirt,

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. **3,00** an, werden schnell und in sauberem Druck geliefert von der

Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Ztg.
Thorn.

Eine Verkäuferin

suche für mein **Kurz- und Weißwaarengeschäft** per gleich oder 1. Mai. Polnische Sprache erwünscht.

S. Hirschfeld.

Artushof.

Freitag, den 21., Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. April cr.:

Humoristische Abende

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolff, Tesch u. Hohenberg.

Gänzlich neues hochinteressantes Programm.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise: An der Kasse: Saal 60 Pfg., Logensitz 1 Mk. — **Im Vorverkauf:** bei Herrn **Duszynski:** Saal 50 Pf., Logensitz 75 Pf., ganze Loge 8 Mk.

Im grossen Saale des Artushof.

Heimath-Tourné.

(**Direktion: J. Paul,** Direktor des Patze'schen Theaters in Bromberg.)

Mittwoch und Donnerstag, den 19. und 20. April 1893:

2 einmalige Aufführungen von

Novität! Heimath. Novität!

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann. Sensationellste Novität dieser Saison.

Es finden nur diese beiden Vorstellungen statt.

Vormerkungen (Sperrsitz 2 Mk., Parquet 1 Mk.) werden in der Zigarrenhandlung des Herrn **Glückmann Kaliski** (im Artushof) entgegengenommen.

P. P.

Hiermit mache ich die Mittheilung, daß ich nach dem Tode meines Mannes, des Sattlermeisters **C. A. Reinelt,** das seit 32 Jahren bestehende Geschäft unter der Leitung meines Sohnes Carl in unveränderter Weise weiter betreiben werde.

Mit der ergebenen Bitte, das meinem sel. Manne in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen und Vertrauen dem Geschäfte gütigst weiter zu bewahren, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Thorn, den 17. April 1893.

Ww. H. Reinelt.

Artushof.

Dienstag, den 18. April cr.:

Grosse Abschieds-Vorstellung

des gesammten Opernpersonals unter gütiger Leitung des Kgl. Militär-Musik-Dirigenten **Friedemann.**

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf der Billets bei Herrn **Glückmann Kaliski,** Artushof.

Sperrsitz Mk. 1,50, 1. Parquet Mk. 1, 2. Parquet u. Stehplatz Mk. 0,75. Logen bitte vorher bei Herrn **C. Meyling** zu bestellen.

Gustav Adolf-Zweigverein.

Zum Besten unseres Vereins

Dienstag, d. 18. April 1893, Abds. 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums:

Vortragsabend.

1. Musikalische Vorträge unter Leitung des Herrn Cantor **Grodzki.**
2. Vortrag des Herrn Pfarrer **Jacobi:** „Roesner und seine Genossen."

Eintrittskarten 50 Pfg. bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse. Höhere Beträge werden dankend angenommen.

Der Vorstand.

Dampfer „Concurrent"

(Kapitän Wuchartz)

beginnt am 20. April die

Personen- u. Gepäckbeförderung
v. Thorn u. Zwischenstation. bis Mewe.

Abfahrt ab **Thorn** jeden **Dienstag, Donnerst. u. Sonnabd.,** Morgens 7 Uhr.
Abfahrt ab **Mewe** jeden **Montag, Mittwoch u. Freitag,** Morgens 6 Uhr.

Preise 1. Klasse nach u. von Mewe Mk. 2,00
" 2. " " " " " 1,50

Zwischenstationen verhältnißmäßig; für Vereine, größere Gesellschaften, Familien sowie für Militär Preisermäßigung.

Auskunft ertheilen der Kapitän und Herr **Henschel,** Thorn Seglerstraße.

Anlegeplatz in Thorn unterhalb dem Bootshause des Ruder-Vereins.

Pilsener Bier,

Originalausschank,
Bürgerliches Bräuhaus,

direkte Sendung (ganz vorzüglich).

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

J. Popiolkowski.

Engl. Stund. wie Beaufsichtig. b. den Schularbeiten w. ertheilt Brückenstr. 16, 1.

Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren **Fussböden** mit **Müller & Mann's Bernstein-Fussbodenlackfarbe**

gestrichen sind. **Schnelltrocknend, unübertrefflich in Glanz, Härte und Dauer.** Vorräthig in Büchsen a 1 u. $1/2$ kg. bei Herren **J. M. Wendisch Nachflg.** und **G. Oterski** in Thorn.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt,

Breitestr. 14.

Ein gut erhaltenes

Eisspind

zu kaufen gesucht. Off. a. d. Exp. d. Z.

Guten Mittagstisch

sowie sämmtliche andere Speisen erhält man zu jeder Zeit bei

P. Gaidus, Brückenstr. 20, Speise-Lokal.

Auf Wunsch liefere alle Speisen frei ins Haus.

Grabgitter

sowie sämmtliche

Schlosserarbeiten

werden zu soliden Preisen ausgeführt.

Otto Marquardt.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg

gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

Neue Bettfedern 60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk. " "
feine Halbdaunen 1 60 u 2 " " "
Halbdaunen hochf. 2 35 " " "
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 M d. "
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab.
Umtausch gestattet.

Das beste Getränk

für Alle, die keinen Kaffee vertragen, ist



Für ein schottisches

Hering-Export-Haus

wird ein bei der **en gros** Kundschaft gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Gefl. Offerten **sub E. D. 513** beförd. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Danksagung.

Ich litt am Magen. Schon früher hatte ich Magenschmerzen, in der letzten Zeit aber hatte sich das Uebel dermaßen verschlimmert, hauptsächlich des Abends beim Schlafengehen, daß es sogar bis ins Kreuz schmerzte. Der Schmerz in der Magengegend war drückend und zog sich bis zur Brust hinauf. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich in kurzer Zeit heilte.

(gez.) Hans Saar, Borgwedel bei Schleswig.

1 unverheirathet. Hausknecht

kann sich melden bei

M. Suchowolski.

1 tüchtigen Kutscher

sucht

Max Krüger, Biergroßhandlg., Thorn.

2 tüchtige Schneidergesellen

für Röcke u. Paletots finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Schneidermstr. **H. Drazkowski**, Culmerstr. 20,3.

Einen grossen Laden

hat zu vermiethen

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.